

ung zum General ernannt. Ein Dekret des Präsidenten Steijn berief ihn zugleich zum Oberbefehlshaber der im Westen des Freistaats stehenden Truppen. De Wet verließ Natal, besuchte noch einmal seine Farm, um Abschied von den Seinen zu nehmen und begab sich nach Bloemfontein mit einem Extrazug.

Er meldete sich bei dem Präsidenten Steijn und nachdem beide verschiedenes besprochen und De Wet seine Instruktion empfangen hatte, gab er dem Staatsoberhaupt eine Probe seiner Geradheit. „Präsident,“ so bemerkte er, „obgleich es just nicht der rechte Augenblick ist, so will ich doch die Gelegenheit wahrnehmen und Ihnen sagen, daß ich mich über unser Eisenbahnpersonal geärgert habe. In Transvaal fragte mich bei jeder Haltestelle der Stationsvorstand höflich, ob ich irgend einen besonderen Wunsch hätte. Sobald ich aber nach Wilsoensdriif (Grenzstation) kam, antwortete mir der Vorstand auf eine Anfrage: „I don't understand Dutch“ (Ich verstehe nicht holländisch), und von da an bis Bloemfontein waren die Beamten ebenso unhöflich als ungeschicklich.“



5. Die Generale Cronje und De Wet im Westen des Oranje-Staats.

Es ist bereits oben erzählt worden, wie der Versuch Lord Methuens, Kimberley zu entsetzen, von den Truppen unter Cronjes Oberbefehl vereitelt wurde. Die letzte Schlacht bei Magersfontein war wohl die blutigste. Nur eine Episode, die Vernichtung der Hochländer, will ich nach dem Bericht eines Augenzeugen schildern, um die entschlossene Tapferkeit des alten Helden Cronje in das rechte Licht zu stellen: „Es war am Morgen der Schlacht, als der britische General Wainhope mit ein paar hundert Mann die Stellung der Buren umgangen hatte. Cronje und sein aus sechs Offizieren bestehender Stab waren zufälliger Weise in der Nähe. Ohm Piets scharfe Augen be-